

948) gegen die These von Helmut ASSING, Das Bistum Brandenburg wurde wahrscheinlich doch erst 965 gegründet, ebd. 51 (2000) S. 7–29 (vgl. zu der Kontroverse bereits DA 56, 625 f.).  
R. S.

Theo KÖLZER, Ein wiedergefundenes Original Friedrich Barbarossas, AfD 49 (2003) S. 81–90, stellt die 2003 auf einer Auktion verkauften Originale D O. I 217 und D F. I 462, letzteres bisher nur aus kopialer Überlieferung bekannt, vor und ediert letzteres neu.  
M. M.

Douglas BIGGS, Royal Charter Witness Lists for the Reign of Henry IV, 1399–1413, The English Historical Review 119 (2004) S. 407–423, wertet die Zeugenlisten der Urkunden Heinrichs IV. aus und stellt eine stärkere Beteiligung der Mächtigen als unter Richard II. heraus. Das Aufscheinen einer Persönlichkeit in der Zeugenliste sage nichts über die tatsächliche Anwesenheit bei der Handlung aus, sondern sei eher ein Indikator für deren Bedeutung.  
M. M.

Hubert HOUBEN, Un inedito privilegio di Innocenzo III per i Cistercensi di S. Maria di Ripalta in Puglia, Rivista di storia della chiesa in Italia 56 (2002) S. 149–157, macht mit dem Fund eines 1214 ausgestellten *privilegium commune* Papst Innocenz' III. für das im Norden des Monte Gargano gelegene Zisterzienserkloster S. Maria de Caritate (Ripalta) bekannt, das im 15. Jh. zur Deutschordensballei Apulien gehörte und dessen bisher ältestes bekanntes Dokument von 1219 datiert. Das Original der Urkunde ging 1943 in Neapel verloren und war bis dahin nicht ediert worden. H. konnte nun im dortigen Staatsarchiv zwischen Urkundenabschriften des 19. Jh. (vgl. dazu den Beitrag des Vf. in den QFIAB 83, S. 41 ff.) eine vom Original gefertigte Kopie des Textes auffinden. Von zwei Regesten des 19. Jh. befindet sich eines in der Erzbischöflichen Bibl. in Brindisi, das zweite fand der Autor im Wiener Zentralarchiv des Deutschen Ordens unter Material der Ballei Apulien. Der Vf. geht dem verschlungenen Überlieferungsweg des Textes und seinen Spuren in der Literatur nach und stellt neue Überlegungen zur Gründungszeit des apulischen Klosters an. Im Anhang folgt (S. 154–157) die kritische Edition des Privilegs (Napoli, Archivio di Stato, Museo 99 C 19 III, 17, fol. 171r–176v), das am 7. August 1214 in Viterbo *per manum Raynaldi acoliti et capellani domni Innocentii pape tertii* ausgestellt und von neun Kardinälen unterschrieben wurde.  
M. P.

Matthias WERNER, „in loco nuncupante Arnestati“. Die Ersterwähnung Arnstadts im Jahre 704, Wechmar 2004, Historische Kommission für Thüringen, 23 S., 3 Abb., ISBN 3-910027-18-0, EUR 2. – Die Broschüre bezieht sich auf die älteste Urkunde der thüringischen Geschichte, nämlich diejenige des Herzogs Heden vom 1. Mai 704 für Willibrord, die mit ihrer Überlieferung im Liber aureus Epternacensis (Gotha, Forschungsbibl., Memb. I 71) des 12. Jh. abgebildet, im Wortlaut der Edition von C. Wampach (vgl. NA 49, 735 f.) wiedergegeben und zudem übersetzt wird. Daran schließt sich W.s Beitrag an: